

Nándor Kalicz, *Die Pécelser (Badener) Kultur und Anatolien*. Studia Archaeologica 2 (Budapest 1963). 101 Seiten, 11 Abbildungen, 7 Tafeln.

Die Entdeckung von sieben Gräbern der Badener Kultur in Center, nahe der nordungarischen Stadt Ózd nahm N. Kalicz zum Anlaß, sich mit den südlichen Beziehungen der Badener Kultur zu befassen. Zunächst werden die sieben Gräber vorgelegt. Es handelt sich um Brandbestattungen mit Urnen und Grabsteinen.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen drei menschenförmige Urnen in Grab 3, in denen der Leichenbrand von zwei Kindern und einer Frau verwahrt worden war. Am Bauch der Gefäße heben sich armartige Ansätze in Adorantenstellung ab, bei zweien deuten Warzen die Brüste an, während starre Knopfaugen und plastische Nasen auf dem Hals modelliert sind. Sie haben nahe Analogien in Troja. Zusammen mit anatolischen und anderen vorderasiatischen Parallelen werden sie als Kultgefäße im Dienst eines Magna-Mater-Ritus – den Meinungen Frankforts, Bittels und anderer folgend – gedeutet.

Diese Südbeziehungen untersucht Verf. in einer Analyse der übrigen Gefäße von Center und anderen Fundstellen. So schließt er eine Studie über Gefäße mit reduzierten menschlichen Merkmalen, wie Brustandeutungen und malartigen Rautenzeichen an. Zu diesen wie den übrigen Gefäßen werden 5 Vergleichsabbildungen jeweils von Badener Gefäßen und den südlichen Entsprechungen gegenübergestellt, deren Herkunftsnachweise am Schluß des Buches tabellarisch vorgelegt werden. Im Text finden sich leider keine Hinweise auf die Abbildungen. In gleicher Weise werden dann Hängegefäße, 'Fischbutten', Schüsseln, Krüge, Henkeltassen und andere Formen behandelt. Es werden auch Verzierungen untersucht, oder es wird dem Ursprung des 'Metallstiles' bei der Keramik nachgegangen. Selten sind dagegen Metalle selbst, obgleich im Bereich der Kultur Erzvorkommen (Slowakei-Siebenbürgen) liegen. Diese Erscheinung ist noch ungeklärt.

In besonderen Kapiteln wird das Verhältnis zu benachbarten oder vorangehenden Kulturen behandelt. Zur älteren Bodrogkeresztúr-Kultur bestehen nach Verf. kaum Verbindungen im Hinblick auf andere Grabriten und Keramiktypen. Auch sind dort Metalle, im Gegensatz zur Badener Kultur, recht zahlreich gefunden worden. Das Verhältnis zur Lengyel-Kultur scheint dagegen enger zu sein. Zumindest sind von dort starke Anregungen gekommen. Ausführlich setzt sich Verf. mit der Beziehung zur Trichterbecherkultur auseinander, wobei er Neustupnýs Auffassungen diskutiert, der aus dieser Kultur die kannelierte Keramik und damit die Badener Kultur ableitet. N. Kalicz glaubt genug Gründe angeführt zu haben, die für eine südliche Provenienz der Badener Kulturgüter sprechen. Neustupný hatte danach die ungarischen Verhältnisse zu sehr vereinfacht und die Vielfalt der Formen übersehen. Leider gibt es in Ungarn noch keine stratigraphischen Unterlagen über das Verhältnis der einzelnen Stufen der Badener Kultur zueinander. Doch glaubt Verfasser eine Proto-Badenerstufe (ähnlich etwa R. R. Schmidt und V. Miložić) ausscheiden zu können, die älter als das früheste Jevisovice I von Neustupný ist. Jevisovice I ist wohl am Ort die älteste Stufe, jedoch nicht im gesamten Badener Bereich, dessen Zentrum im Karpatenbecken liegt. Gründliche stratigraphische Beobachtungen müssen die Einzelfragen noch klären. Verf. sieht in der Trichterbecherkultur nur eine Parallelgruppe, welche die Badener, besonders im Westen, beeinflusst hat. Zum Ursprung und zur Verbreitung der Badener Kultur vertritt er Gedanken von V. Miložić, der sich öfter für ihre südbalkanisch-anatolische Herkunft ausgesprochen hatte. Er glaubt diese Auffassung durch die von ihm zitierten zahlreichen Vergleichsbeispiele noch gefestigt zu haben. Die Ausbreitung scheint durch Völkerbewegungen veranlaßt worden zu sein, deren Ursachen im Einzelnen schwer zu fassen sind. Chronologisch ordnet er den Beginn der Badener Kultur in Troja IV ein, das Ende sei dem von Troja V gleich. Vielleicht seien die hethitischen Stammesbewegungen der auslösende Faktor zur Schlußphase der Badener Kultur, im Sinne einer Kettenreaktion, bei der noch einmal so vergleichbare Typen wie die menschenförmigen Gefäße von Center und Troja entstanden. Seine Auffassung finden wir in den Sätzen komprimiert: 'Die Pécelér Kultur ist demnach eine späte und die nördlichste Gruppe jenes großen, sich über Anatolien und den Balkan erstreckenden frühbronzezeitlichen Kulturkomplexes, die stets durch die Einheit ihrer materiellen und geistigen Kultur – allerdings auf einem niedrigen und einem für die Randgebiete bezeichnenden provinzialistischen Niveau – dem Ursprungsgebiet verbunden blieb und bei der sich zuweilen auch fremde Einflüsse fühlbar machten'.